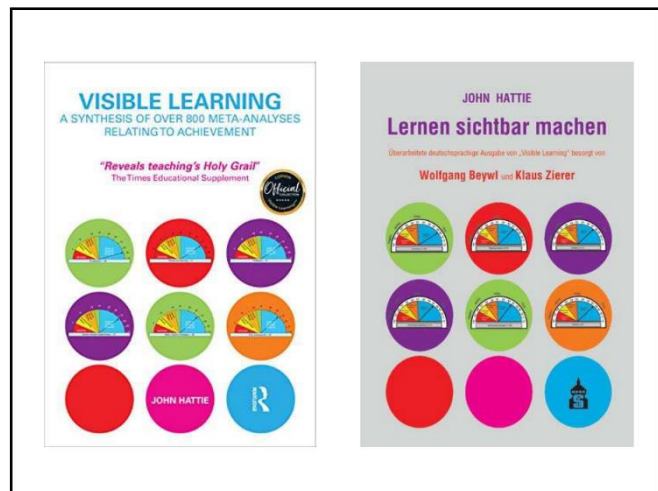


Rückblick auf den Vortrag „Feed-Back und Feed-Forward im modernen Montessori-Unterricht“ von Armin Blätzing

Am 30.11.2022 fand ein Gastvortrag von Armin Blätzing in der Reihe Montessori MODERN statt. Herr Blätzing, ein diplomierter Montessori-Pädagoge, referierte in der hybriden Veranstaltung über Feed-Back und Feed-Forward an Montessori-Schulen und knüpfte hier an Hatties Metastudie „Visible Learning“ an.

Zunächst verdeutlichte der Referent die Ergebnisse der Studie John Hatties, in welcher Einflussfaktoren für den Lernerfolg von Schüler*innen aufgezeigt wurden. Neben Faktoren, wie die Klarheit der Lehrperson oder formative Evaluation des Unterrichts, betonte Herr Blätzing das Feed-Back, welches zu den neun wirkungsvollsten Einflussfaktoren auf Lernerfolg nach Hattie zählt.



Aktuelle Zahlen - hohen Einfluss haben: (J. Hattie in „Visible Learning“, 2018, S. 43f)

- Kollektive Wirksamkeitserwartungen (d = 1,57)
- Erkenntnisstufen (d = 1,28): für PädagogInnen ist es wichtig zu wissen auf welcher Stufe ein Lernender ist
- Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus (d = 1,22): so oft wie möglich die Rückmeldung der Lernenden zu ihrem Lernprozess einholen; wichtiger als Tests scheinen die Selbstwirksamkeitserwartungen der Lernenden
- Lehrer-Schüler-Beziehung (d = 0,63) und Klarheit der Lehrperson (d = 0,75)
- Feedback (d = 0,7) und Formative Evaluation (d = 0,53)

Laut Hattie findet ein gutes Feedback in einem Dialog statt, indem es Auskunft über die Aufgabe, den Weg und das Ziel gibt und in seinen Arten variiert. Verdeutlicht wurde diese Position mit einer Kernaussage Hatties:

„Auf die Lehrerprofessionalität kommt es an. [...] Mein Job heute ist es, den Einfluss zu kennen, den ich auf meine

Schülerinnen und Schüler habe.“ (Hattie 2018, Visible Learning – Auf den Punkt gebracht, S.10) Feedback ist wirksam, wenn es über den weiteren Lernprozess Auskunft gibt und aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler gestaltet ist. „Eine gute Lehrperson setzt hohe Erwartungen, schafft ein fehlerfreundliches Klima, stellt ihr Handeln immer wieder in Frage, evaluiert ihren Unterricht.“ (ebd, S.13) Für Blätzing ziehen sich die zentralen Gedanken zum Faktor „Feedback“ wie ein roter Faden durch Hatties Erkenntnisse und betonen, dass sich

Lehrpersonen als EvaluatorInnen sehen und ihren Einfluss kennen müssen. Mit Hattie stellt Herr Blätzinger klar: „Lernende benötigen unterschiedliche Arten von Feedback, je nach aktuellem Stand ihrer Fertigkeiten: je höher das Niveau der Lernenden, desto mehr Prozess-Feedback und Feedback auf Ebene der Selbststeuerung.“

(Hattie/Yates 2015, Lernen sichtbar machen aus psychologischer Perspektive, S.62)

Aspekte von effektivem Feedback: (vgl. Hattie/ Yates, 2015, S.67 f.)

- Resonanz: Wie wird das Feedback empfangen?
- Erfolgskriterien für die Lernziel-Erreichung sind transparent
- Aufmerksamkeit der Lernenden geht auf die Aufgabe und die Strategie
- Feedback ist herausfordernd, fesselt die Lernenden oberhalb ihres aktuellen Niveaus (vgl. Zone der nächstmöglichen Entwicklung)
- Lernumfeld ist offen für Fehler
- Feedback von Peers kann sehr hilfreich sein
- Feedback ist dialogisch

Nachdem Herr Blätzinger vielfältige Hintergrundinformationen zu Hatties Aussagen von Feedback gegeben hatte, leitete er in die Montessori-Pädagogik über. Zunächst stellte er heraus, dass in Montessoris Primärschriften keine direkten Aussagen zu Feedback zu finden



sind. In seiner Forschung versuchte er deswegen Texte von Montessori zu finden, welche so interpretiert werden können, dass sie den gegenwärtigen Vorstellungen von Feedback entsprechen. So stellte er heraus, dass Montessori in ihren Schriften von einer „erforderlichen Hilfe“ berichtete, welche dazu beitragen sollte, dass Kinder in ihrer Entwicklung vorankommen.

Herr Blätzinger interpretierte die Aussagen so, dass Montessori prinzipiell weniger Feedback geben wollte, aber in der Betrachtung des Gesamtkonzeptes deutlich werde, dass sie heute offen gegenüber Feedback sein könnte und es integrieren würde.

Diese These wurde mit weiteren Aussagen Montessoris gestützt, wie beispielsweise der Prozessorientierung, zu dieser er folgendes Zitat Montessoris präsentierte: „Das Ergebnis ist nichts weiter als der Anfang“.

Prozessorientierung



..weil die alten Schulen auf dem bloßen Wissen basieren, auf dem Ergebnis einer Aufgabe (S. 278) Aber das wäre so, als würde man sagen: Wir lernen eine Sprache und danach sprechen wir nie wieder, weil wir sie verstanden haben. Wird es in den üblichen Schulen nicht genau so praktiziert? Man lernt etwas, man muss bestimmte Aufgaben machen, man wird darüber geprüft und hinterher lernt man etwas anderes und lässt das vorher Erlernte hinter sich. Dann fehlt doch das Wesentliche... Das Ziel allen Unterrichts muss sein, das Gelernte anzuwenden. Das Ergebnis ist nichts weiter als der Anfang.

(„Von der Kindheit zur Jugend“ (neu), S.281)

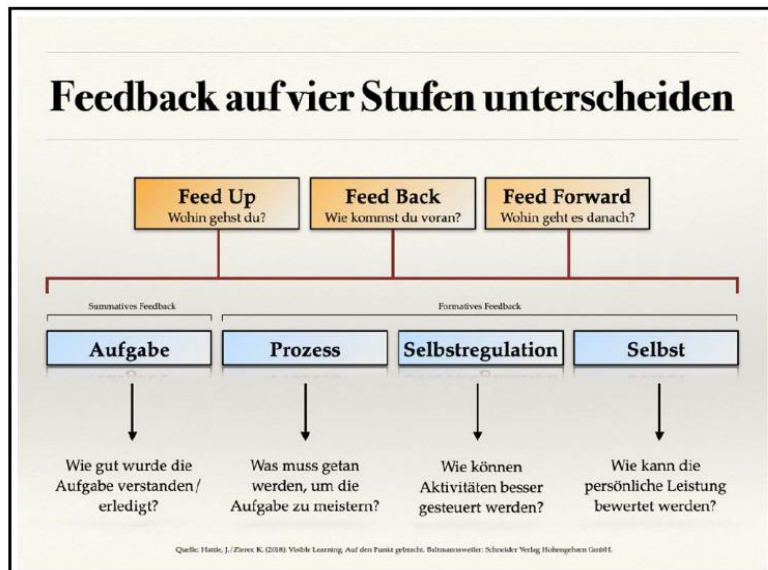
Für Herrn Blätzingler stellt dieses Zitat eine deutliche Verknüpfung zu Feedback dar und dementsprechend leitete er zu verschiedenen Elementen der Rückmeldung in der Montessori-Pädagogik über. Nicht nur durch die integrierte Fehlerkontrolle im Freiarbeitsmaterial erhalten Schüler*innen Rückmeldung, sondern auch die Realität bietet, neben der Lehrkraft und der Gruppe, einen Austausch.

Wie passiert Austausch, Dialog mit der Umgebung?

- Material: Fehlerkontrolle
- LehrerIn: keine speziellen Bsp. bekannt
- Gruppe: andere Kinder
- Realität

Der zweite Teil des Vortrags befasste sich mit der konkreten Umsetzung von Feed-Back-Prozessen im Unterricht. Den Ergebnissen Hatties folgend formulierte Herr Blätzingler dafür zunächst die These: **Wir können den Lernenden noch mehr Fortschritte in ihrer Entwicklung ermöglichen – durch mehr “guten” Dialog, durch mehr “gutes” Feedback.**

Hierbei griff er Hatties Definitionen von effektivem, konstruktivem Feedback auf und verknüpfte diese mit konkreten Beispielen, welche er an einer Arbeit eines Schülers konkretisierte und veranschaulichte.



Zunächst unterteilte er das Feedback in drei Fragedimensionen, welche in den Begriffen „Feed-Up“, „Feed-Back“ und „Feed Forward“ gefasst werden können. Jede dieser Dimensionen beinhaltet wiederum vier Stufen, welche unter anderem die Aufgabe, den Prozess oder auch die Selbstregulation fokussieren.

Sehr eindrücklich nannte Blätzingler entsprechende Beispiele für die Umsetzung aus der Praxis und betonte die dialogische Haltung, welche zwischen Lehrkraft und Lernenden entsteht. Mit W-Fragen, wie beispielsweise „Was sagst du zu deinem Ergebnis?“, können Reflexionen seitens der Schüler*innen auf der Ebene der Aufgabe angeregt werden. Der Prozessebene kann durch Nachfragen über die Art und Weise der Informationsbeschaffung begegnet werden. Fragen zur Selbststeuerung (Metakognition) können Schüler*innen dabei helfen, ein Bewusstsein über ihr Vorgehen zu kreieren.

effektives, konstruktives feedback

1. zuerst immer beschreibend: ich sehe/ höre
2. Interpretationen/ Vermutungen: können folgen
3. spezifisch: begrenzt, fokussiert
4. aktuell: möglichst direkt nach der Wahrnehmung/ Beobachtung
5. verstehbar: dem Entwicklungsstand angemessene Sprache
6. ausgewogen: positiv – kritisch – positiv
7. aufmerksam, offen: wie reagiert der andere (Mimik, Gestik)?
8. ermöglicht Selbst-Feedback: wie siehst du dich selbst?
9. zukunftsorientiert: was ist der nächste Schritt?

A. Blätzingler, eigene Zusammenstellung, 2018

Abschließend präsentierte Herr Blätzingler eine Zusammenfassung über effektives und konstruktives Feedback und hob Elemente, wie die Verstehbarkeit der Formulierungen in Abgleich mit dem Entwicklungsstand der Kinder, hervor.

Wir bedanken uns herzlich für den

informativen und praxisnahen Vortrag bei Herrn Blätzingler!

Studio-Tutorin Hannah Heideker, Geschäftsführung Montessori-Studio Dr. Judith Neff